

Homo Homini Lupus

Ich will weg!

Einfach nur nach oben,

weg von all dem Grau,

möchte endlich mal hoch droben,

weg von dem Raubbau.

Thronen auf den Wolken,

ganz klein und nichtig da,

möchte allem mal „entfolgen“,

wie wär das wunderbar?

Möchte alles um mich dämpfen,

jeden Schrei und jeden Streit,

bis wir endlich sind soweit

um nicht mehr zu kämpfen!



Einfach nur weg von hier
von all der menschlichen Gier.

Wir haben nichts im Visier,
streifen herum wie ein Tier,
was nur noch zählt ist das „mir“.

Wir haben alles vergessen,
selbst unsre eignen Interessen.

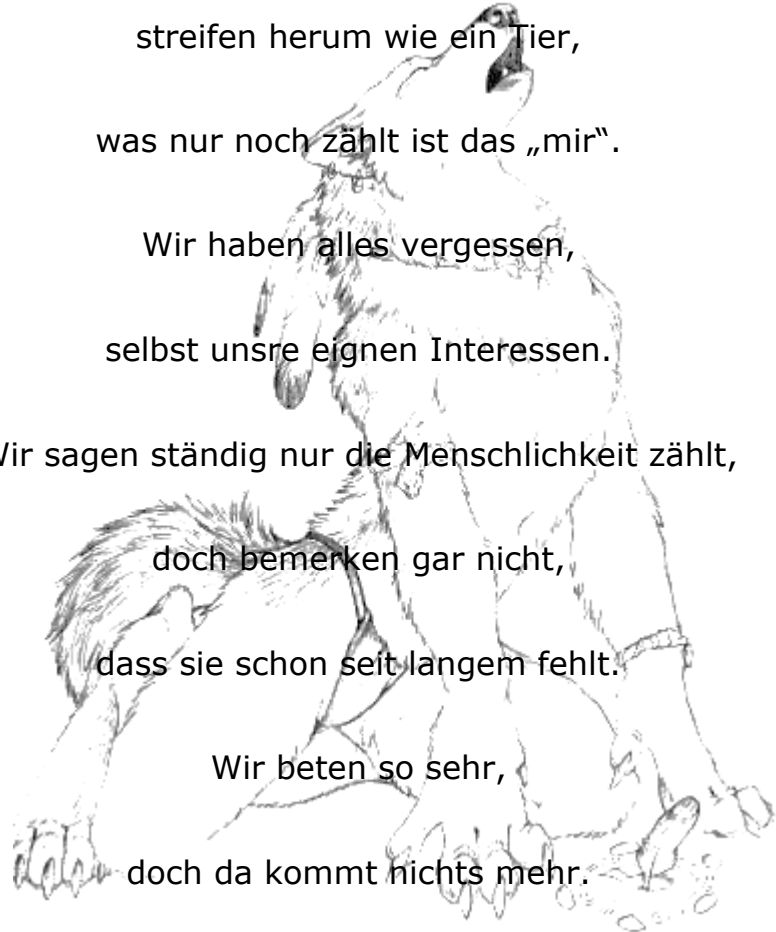
Wir sagen ständig nur die Menschlichkeit zählt,
doch bemerken gar nicht,
dass sie schon seit langem fehlt.

Wir beten so sehr,
doch da kommt nichts mehr.

Denn selbst Gott sagt:

„Wir sind auf uns alleine gestellt!“

Ja meine Lieben,
das ist doch die heutige Welt,
wir sehen nur noch das Geld,
wie es, scheinbar, vom Himmel fällt.



Sehen unser ganzes Leben,
Menschen nach Macht streben,
die Natur sich ergeben.

Sehen durch Linsen
nur noch dieses animalische Grinsen.



Ich will weg!

Ich will weg!

Einfach nur nach oben,

weg von all dem Grau,

möchte endlich mal hoch droben,

weg von dem Raubbau.

Thronen auf den Wolken,

ganz klein und nichtig da,

möchte allem mal „entfolgen“,

wie wär das wunderbar?

Möchte alles um mich dämpfen,

jeden Schrei und jeden Streit,

bis wir endlich sind soweit

um nicht mehr zu kämpfen!

Selbst in tiefster Nacht,

haben wir schon Fehler vollbracht,

denn wenn erst das Feuer entfacht,

des Menschen Habgier erwacht,

ist nichts mehr sicher,

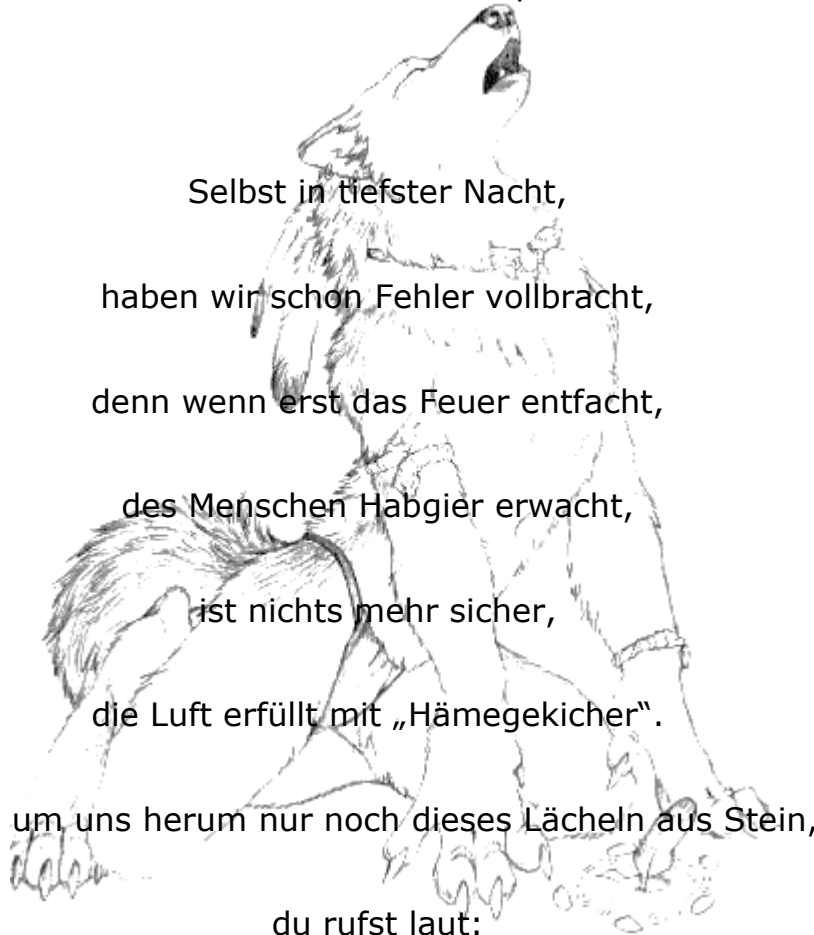
die Luft erfüllt mit „Hämegekicher“.

Und um uns herum nur noch dieses Lächeln aus Stein,

du rufst laut:

„Das muss doch nicht sein!“

Doch wir lassen nichts rein.



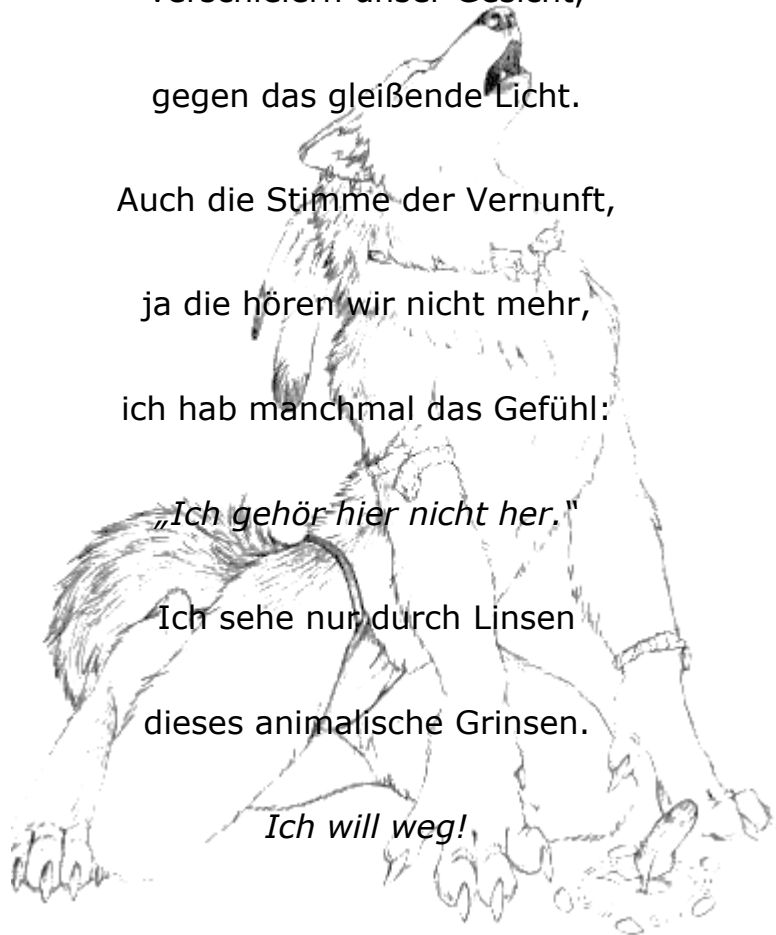
Keine Gefühle und Gedanken,
nein die brauchen wir nicht,
verschleiern unser Gesicht,
gegen das gleißende Licht.

Auch die Stimme der Vernunft,
ja die hören wir nicht mehr,
ich hab manchmal das Gefühl:

„Ich gehör hier nicht her.“

Ich sehe nur durch Linsen
dieses animalische Grinsen.

Ich will weg!



Ich will weg!

Einfach nur nach oben,

weg von all dem Grau,

möchte endlich mal hoch droben,

weg von dem Raubbau.

Thronen auf den Wolken,

ganz klein und nichtig da,

möchte allem mal „entfolgen“,

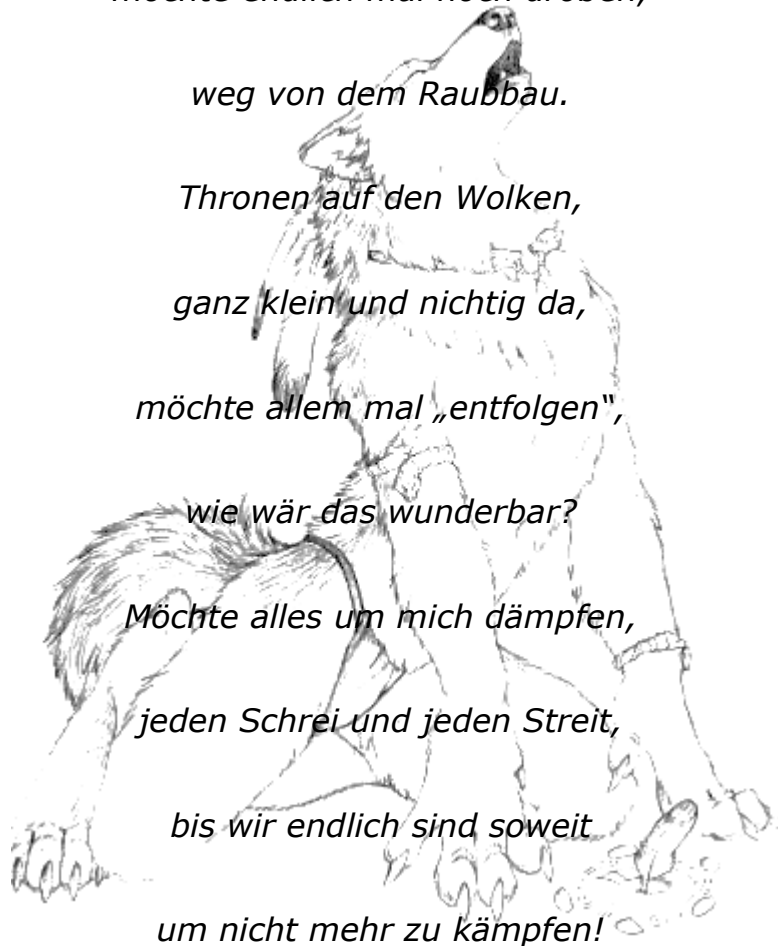
wie wär das wunderbar?

Möchte alles um mich dämpfen,

jeden Schrei und jeden Streit,

bis wir endlich sind soweit

um nicht mehr zu kämpfen!



Und unser Verhalten,
ähneln nur noch gesichtslosen Gestalten,
doch wenn man sie fragt,

sagen sie:

„Sie wollen's erhalten.“

Sie haben den Blick verloren für das schöne im Leben,

wissen nicht mehr,

was die Welt hat Ihnen alles gegeben.

Schätzen nicht den kleinsten Samen,

kennen sich nicht mehr beim Namen,

Sind nur noch wandelnde Gestalten im ewigen Dunst,

du sagst bestürzt:

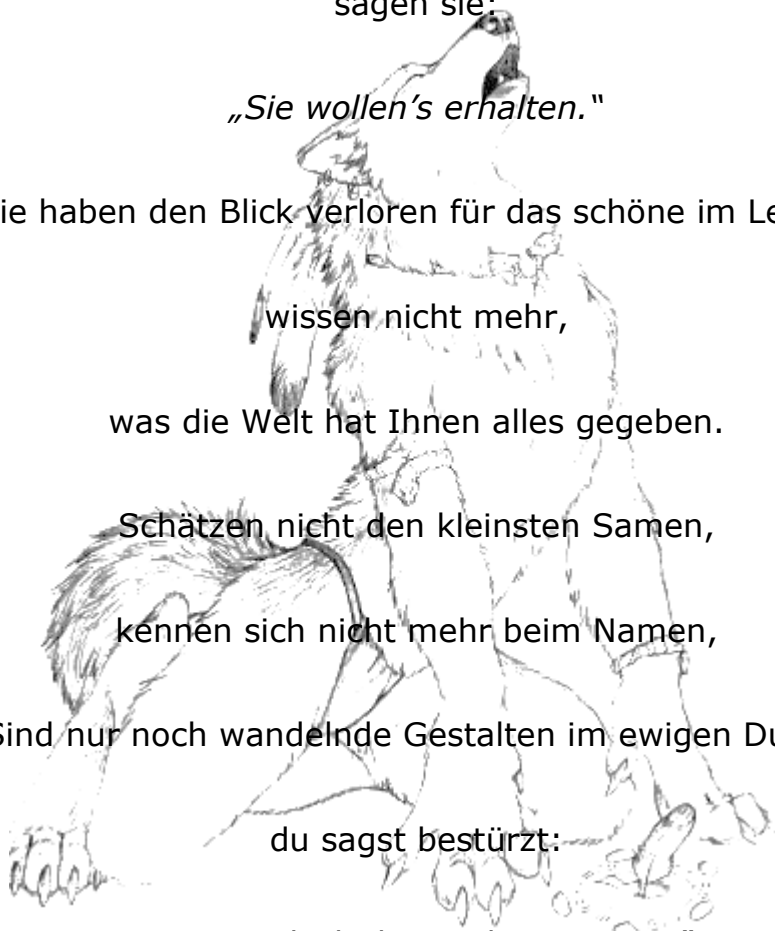
„Das ist doch die moderne Kunst!“

Sie können nicht mehr unterscheiden,

wer sie eigentlich mag,

stattdessen isolieren sie sich,

wie in einem eisernen Sarg.



Selbst zu entscheiden,
ob sie sich noch selber leiden,
fällt Ihnen nicht leicht,
wir haben schon den Tiefpunkt erreicht.
Denn selbst ein Blick in den Spiegel zeigt,
nun für alle Ewigkeit,
die wölfische Fratze,
mit ihrer lauernden Tatze.
Und so sehen wir durch Linsen
nur noch dieses animalische Grinsen.



Ich will weg!

Ich will weg!

*Einfach nur nach oben,
weg von all dem Grau,
möchte endlich mal hoch droben,
weg von dem Raubbau.*

*Thronen auf den Wolken,
ganz klein und nichtig da,
möchte allem mal „entfolgen“,
wie wär das wunderbar?*

*Möchte alles um mich dämpfen,
jeden Schrei und jeden Streit,
bis wir endlich sind soweit
um nicht mehr zu kämpfen!*

